

Erste Ratswahl nach der NS-Zeit

Beckum (gl). Die erste Sitzung einer neuen Beckumer Stadtverordnetenversammlung, des Stadtrats, nach der nationalsozialistischen Herrschaft fand am 11. Januar 1946 im Sitzungssaal des Rathauses statt. Als neuer Bürgermeister wurde Dr. Max Hagedorn von der „Christlich-Demokratischen Partei“ (CDP) mit acht zu vier Stimmen gewählt.

Sein Stellvertreter Heinrich Stratmann von der SPD wurde ebenfalls mit acht zu vier Stimmen gewählt, womit der Vertreter der KPD Heinrich Haverkemper ohne Amt blieb. SPD und KPD gaben auf dieser ersten Sitzung eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie es bedauerten, dass es nur elf Stadträte gab und nicht 15, wie die beiden linken Parteien es gefordert hatten. Außerdem erklärten sie „sich zur Mitarbeit bereit, nachdem die Vertreter der Christlich-Demokratischen Partei versprochen hatten, mit den Vertretern der SPD und KPD zusammenzuarbeiten“.

Hier deutete sich bereits an, dass die verschiedenen ideologischen Vorstellungen, die in der Weimarer Zeit zu Konflikten und Wahlkämpfen geführt hatten, unverändert fortbestanden und das politische Klima der Nachkriegszeit und der späteren Bundesrepublik ab 1949 prägen sollten. Seit dem Februar 1946 liefen im Landratsamt und in den einzelnen Städten die Vor-

bereitungen für die erste demokratische Wahl auf kommunaler Ebene seit 1933. Die Stadtverwaltung musste jeweils knapp 12.500 Wahlzettel, Umschläge und Wahlbenachrichtigungskarten bei der Firma Dümpele-Hahne in Beckum bestellen. Außerdem wurden 13.000 Karteikarten „Melde- und Wahlregisterkarte für Einzelpersonen Form 31“ bei der Firma „Heinrich Zeiss, Unionzeiss A. G.“ in Frankfurt am Main bestellt.

Ursprünglich war die Wahl auf den 30. Juni festgesetzt worden, musste aber wegen verschiedenster Organisationsschwierigkeiten auf den 15. September verlegt werden. Die Wahl zum Kreistag sollte am 13. Oktober folgen. In Beckum mussten zunächst die

Wahlberechtigten mühsam per Hand gezählt werden. Von den 15.635 in Beckum wohnenden Personen durften 9258 wählen.

Am 20. April wurde schließlich ein Wahlausschuss gegründet, in dem als unabhängiger Vorsitzender Stadtdirektor Ferdinand Hagedorn und für die Parteien Rechtsanwalt Dr. Max Hagedorn (jetzt CDU), Bauunternehmer Franz Prinz von der „Deutschen Zentrums-partei“ (DZP), Arbeiter Heinrich Dormann (SPD) und Bergmann Otto Wewers (KPD) saßen. Es wurden fünf Wahlbezirke eingerichtet. Jeder Wahlbezirk wurde in zwei Stimmbezirke unterteilt.



Elf Stadträte

Bekanntmachung!

Auf Grund der Verordnung Nr. 28 der Militärregierung betr. Registrierung der Wähler für die demnächst stattfindenden Wahlen weise ich nochmals auf die in der Presse bereits ergangene Veröffentlichung hin bezüglich derjenigen Personen, die von der Eintragung in das Wahlregister ausgeschlossen sind. Zur besonderen Orientierung gebe ich nochmals nachstehend die in Frage kommenden Personengruppen bekannt und fordere dieselben hiermit auf, sich unverzüglich bis spätestens 20. Juni 1946 bei der Städt. Dienststelle, Kirchplatz 2, zu melden, damit die Wählerlisten berichtigt werden können.

Bei dieser Gelegenheit weise ich auf Art. 6 der vorgenannten Verordnung hin, wonach die Personen, die gegen die Verordnung verstoßen, bestraft werden können.

Gruppe der Personen, die von der Eintragung ins Wahlregister ausgeschlossen sind:

1. Wer zu irgendeiner Zeit als Mitglied angehörte:
 - dem Corps der Politischen Leiter der NSDAP,
 - dem SD (Sicherheitsdienst),
 - der Gestapo (Geheime Staatspolizei),
 - dem Generalstab und dem Oberkommando der Wehrmacht,
 - der SS (Schutzstaffel der NSDAP), ausgenommen sind die zur Waffen-SS eingezogenen Personen,
 - dem NSDStB (NSD-Studentenbund),
 - dem NSDoB (NSD-Dozentenbund),
 - dem HJ-Streifendienst.
- 2a. Wer vor dem 1. März 1933 als Mitglied angehörte:
 - der NSDAP,
 - der SA (Sturmabteilung der NSDAP),
 - der HJ (Hitler-Jugend),
 - dem BDM (Bund Deutscher Mädel),
 - der NSF (NS-Frauenschaft).
- b. Wer die folgenden oder höheren Ämter in den angeführten Organisationen inne hatte:

in der NSDAP	Blockleiter,
in der SA	Truppführer,
im NSKK (NS-Kraftfahrkorps)	Truppführer,
im NSFK (NS-Fliegerkorps)	Truppführer,
in der HJ (Hitler-Jugend)	Gefolgschaftsführer,
im BDM (Bund Deutscher Mädel)	Mädelringführerin.
- c. Wer hauptamtlich gegen Entgelt eine Stellung hatte in:
 - dem Reichsbund der deutschen Beamten,
 - der DAF (Deutsche Arbeitsfront),
 - der KDF (Kraft durch Freude),
 - der NSV (NS-Volkswohlfahrt),
 - der NSKOV (NS-Kriegsopferversorgung),
 - dem NSBDST (NS-Bund deutscher Technik),
 - dem NSLB (NS-Lehrerbund),
 - dem NSRB (NS-Rechtswahreibund).
- d. Wer Betriebsobmann der DAF in Betrieben mit mehr als 50 Mann Belegschaft war.

Mit dieser Bekanntmachung wurde erläutert, welche Personen nicht in das Wahlregister eingetragen werden durften.

Quelle: KAW, Stadt Beckum, C 141.

Briten spenden 5000 Bleistifte

Beckum (gl). Spezielle Stimmbezirke waren im St.-Vinzenz-Haus an der Südstraße und im St.-Elisabeth-Hospital eingerichtet worden. Neben den Schulen Antoniuschule, Berufsschule Weststraße, Berufsschule Hühlstraße und der Evangelischen Volksschule lagen die Wahllokale in Gastwirtschaften, wie Samson-Frölich oder C. B. Schrulle. Die Gastwirte wurden schriftlich vom Wahlleiter der Stadt Beckum angewiesen, am Wahltag „das Lokal [...] für den angegebenen Zweck“ freizuhalten.

Nicht alle Deutschen durften wählen. Von der Eintragung ins Wählerregister wurden ehemalige Funktionäre der NSDAP und der ihr angeschlossenen Verbände, SA- und SS-Mitglieder und „alte Kämpfer“, also Parteimitglieder, die vor 1933 Mitglied geworden waren, ausgeschlossen. Außer Wahlkabinen, drei Stück pro Wahllokal, mussten auch Wahlurnen beschafft werden.

Deren Gestalt war genau vorgegeben: „Sie müssen folgende Größe haben: 30 x 30 x 60 cm. Der Schlitz soll eine Abmessung von 10 x 1 cm haben. Er muss mit einem Schiebedeckel verschließbar sein. Der ganze Urnendeckel muss verschließbar sein.“

5000 Bleistifte für den Kreis Beckum spendeten die Briten. Die Parteien meldeten ihre Kandidaten beim Wahlausschuss, der die Listen an den Entnazifizierungsausschuss der Stadt weiterleitete. Nach dieser Überprüfung wurden die Kandidaten zugelassen, nur zwei Kandidaten der KPD wurden abgelehnt. 80 Beckumer stellten sich zur Wahl: für die CDU 21, für die SPD 21, für das Zentrum 21 und für die KPD 17. Unter ihnen waren nur fünf Frauen, und zwar Gertrud Berlin, Anna Honerlah, Auguste Schnatmann, Auguste Wewers für die KPD und für die DZP Gertrud Harnisch.

Ingo Löppenberg